

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 52 (1977)

Heft: 11

Rubrik: Nachbrenner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fende Objekt aufgeschaltet hat, wird dem Piloten die Feuerbereitschaft mittels eines Lichtsignals im Cockpit sowie eines akustischen Signals im Kopfhörer gemeldet. Offiziell nicht bestätigten Meldungen zufolge soll der Shafir-Flugkörper auch an zahlreiche asiatische, afrikanische und südamerikanische Staaten geliefert worden sein. In diesem Zusammenhang werden Taiwan, Südafrika und Chile als Abnehmer genannt. Zurzeit arbeiten die Israelis an einer leistungsfähigeren Shafir II Version. Diese Waffe soll es dem Piloten ermöglichen, selbst nachbrennerlose Kampfflugzeuge aus allen Richtungen angreifen zu können.

Nachbrenner

Das strategische Aufklärungssystem MIG-25RE Foxbat D ist mit einem Seitensichtradargerät hoher Leistung mit einem Auffassbereich von schätzungsweise 200(+) km ausgerüstet. ● Die von der US Army an den Iran gelieferten MQM-107A Streaker Zielfedern werden von der Beech Aircraft Corporation betreut. ● Im Mai 1977 fertigten die Government Aircraft Factories den 1000. Ikara-U-Bootjagdflugkörper (RAN, RN und brasilianische Marine). ● Unter der Bezeichnung AM-10 steht bei Aerospatiale eine leichte, drahtgesteuerte Schiffsbekämpfungslenkwaffe mit halbautomatischer Einsatzsteuerung für die Bestückung von Helikoptern und Leichtflugzeugen in Entwicklung. ● Für die Bestückung ihrer Tornado Allwettertiefangriffsluftzeuge benötigt die RAF 500(+) Seezielflugkörper. ● Gemäss Informationen aus den USA ist im Kriegsfalle im Raum von WAPA-Angriffsverbänden mit bis zu 10 Radarstationen pro Quadratmeile zu rechnen. ● Die bei der Entwicklung des fernsehgesteuerten Luft-Oberflächen Abstandsflugkörpers Jumbo von MBB gewonnenen Erfahrungen sollen im Rahmen eines europäischen Gemeinschaftsprogrammes für ein entsprechendes Waffensystem verwertet werden. ● Im Auftrag des USAF Armament Development Center arbeiten die Firmen General Electric und Ford Aerospace an konkurrenzierenden Entwürfen für eine 30 mm Leichtgewicht-Flugzeugbordkanone mit einer Kadenz von 2000 Schuss/Minute für die Bestückung einer nächsten Generation von Luftüberlegeneheitsjägern. ● Für den Schutz von Marineeinheiten vor Seezielflugkörpern aller Arten entwickelt ein Konsortium von NATO-Staaten ein Sea Gnat genanntes System von Täuschkörpern. ● Für die Milan und Swingfire Pal der British Army steht ein Wärmebild-Nachtzielgerät in Entwicklung. ● Die Firma Avco entwickelt im Auftrag der USAF einen SUU-13/A1 genannten Dispenser mit dem dazugehörigen CBU-18 Splitter/Brand-Tochtergeschoss. ● Amerikanischen Studien zufolge sind die ersten zehn Kriegseinsätze die kritischsten für die Überlebensfähigkeit von Kampfflugzeugbesatzungen. ● Die griechischen Luftstreitkräfte übernahmen von der Vought Corporation den letzten von insgesamt 60 in Auftrag gegebenen A-7H Corsair II Erdkämpfer. ● Die US Navy interessiert sich für den Strahltrainer HS Hawk. ● Bis im Oktober 1978 will Euromissile den Ausstoss von zurzeit monatlich 100 schweren HOT Panzerabwehrflugkörpern auf 800 Einheiten steigern. ● Nach offiziell unbestätigten Meldungen erreicht der Radarbekämpfungsflugkörper AGM-88A HARM eine maximale Einsatzreichweite von 16 km. ● Die USAF beauftragte die Lockheed Missiles and Space Company mit der Vollentwicklung des PLSS (Precision Emitter Location and Strike System) Allwetter-Zielortungssystems. ● Das schwedische Unternehmen LM Ericsson bearbeitet verschiedene Programme auf dem Gebiet der elektro-optischen Gegenmaßnahmen (Schutz vor lasergeführten Kampfmitteln). ● Die finnischen Luftstreitkräfte planen für die nahe Zukunft den Ersatz einer MIG-21 Jabo Staffel durch ein leistungsfähigeres Modell aus sowjetischer Produktion (MIG-23). ● Die Heil Avir Le Israel besitzt zwei besonders für Signalaufklärungsmissionen geeignete Maschinen des Typs EV-1 Mohawk. ● Ecuador plant die Beschaffung einer ungenannten Anzahl von DHC-5D Buffalo STOL Transportern. ● Indonesien, Kuwait und Ägypten beschäftigen sich gegenwärtig intensiv mit der Beschaffung von Trainings- und leichten Erdkampfflugzeugen des Typs HS Hawk. ● In Zusammenarbeit mit erdstützten Laserzielbeleuchtern können auch die Jaguar, Harrier und Tornado Luftangriffsflugzeuge der RAF lasergelenkte Kampfmittel an den Gegner bringen. ● ka

Leserbriefe

Zur Rubrik «Unter die Lupe genommen»

Betrifft den Beitrag «Das Problem der Bestände oder was heisst antiquiert?» von Major S. Küchler im «Schweizer Soldat» 8/77

Art und Weise der Argumentation im obgenannten Artikel haben mich befremdet. Ich möchte deshalb kurz einige Bedenken dazu anbringen. — Man darf gewiss verschiedener Meinung sein, wie die Armee ihren Auftrag mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln am besten erfüllen kann. Gerne belasse ich jenen den Glauben, die überzeugt sind, dass der Krieg in den Alpen entschieden wird oder dass Gelände nur durch Beine gehalten werden kann. Eines aber dürfte allen klar sein: Ohne genaue Einsatzkonzeption, ohne Schwerpunktsetzung in der Bewertung der möglichen kriegerischen Bedrohungen kommt auch die Schweizer Armee nicht aus! Das Festlegen einer solchen Strategie ist sicher nicht einfach, jedoch absolut notwendig und zeitigt Konsequenzen auf allen Ebenen und Stufen der Armee. So gesehen, sind eben Veränderungen punkto Truppenkörper, Truppengattung, Zuteilung der Kampfmittel, Bestandesgröße, Einsatzraum usw. nicht nur in Kauf zu nehmen, sondern im Interesse der Sache höchst erwünscht. Diese Auswirkungen eines Gesamtkonzeptes nicht zu akzeptieren, würde den Verzicht auf die heute gültige Kompetenzordnung im Landesverteidigungsbereich bedeuten. Unsere Anstrengungen müssen doch in erster Linie auf die Verwirklichung der Ziele der ganzen Armee gerichtet sein: Wollen wir eigentlich mit der gesamten Armee die Schweiz verteidigen, oder soll jedes Armeekorps zuerst für sich selber sorgen und womöglich seinen eigenen Krieg führen? Deshalb kann ich auch das Feilschen zwischen Heereseinheiten oder Truppengattungen um Material und Bestände nicht begreifen. — Warum z. B. auch der Vorwurf an die Planer im EMD? Wer soll denn sonst die nötigen Entscheidungsgrundlagen liefern, wenn nicht Leute, denen diese Aufgabe speziell übertragen wurde? Die Planer liefern übrigens nur die Grundlagen für den Entscheid, während der Entscheid selber hohen Gremien zufällt, wie z. B. der KML, dem Bundesrat usw. Deren Kompetenz anzuzweifeln, käme für die Armee einem Selbstmord gleich. An diesen Gremien liegt es, und ihnen ist es zu Recht aufgetragen, eine «ausgewogene Lösung» zu finden, aber für die ganze Armee, nicht nur für Teile. — Fazit: Ich betrachte es weder als Aufgabe noch als Verdienst, dass sich Heereseinheiten selber zu wehren beginnen für «ihre» Anliegen. Es scheint mir viel wertvoller, wenn sich ein AK oder eine Truppengattung bewusst in den Dienst einer umfassenden Sache, nämlich der Schweizer Armee, stellt. Unter diesen Umständen muss auch das Krämer-Denken zwischen Teilen der Armee seinen Sinn verlieren.

Oblt G. Lötscher, Biel

*

Soldaten gegen Terroristen?

Sehr geehrter Herr Herzog

Das beängstigende Anwachsen des Terrors in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien könnte früher oder später auch unser Land in Mitleidenschaft ziehen. An schweizerischen Gefolgsleuten und Sympathisanten dieser linksextremen Verbrecher fehlt es nicht — ganz abgesehen davon, dass Terroristen noch nie gezögert haben, ihre Anschläge auch im Ausland zu verüben (Stockholm!). Damit eröffnet sich meines Erachtens in der Ausbildung unserer Wehrmänner und in den Einsatzübungen der Armee eine neue Dimension: Bekämpfung des Terrorismus. Für diesen Auftrag scheinen mir die Grenadierkompanien besonders geeignet zu sein.

Oblt S. W. in F.

Da bin ich gegenteiliger Auffassung, sehr geschätzter Leser. Sie haben für diese Terroristen die richtige Bezeichnung gefunden — es sind Verbrecher! Und sie bleiben Verbrecher, auch wenn sie sich mit militärischen Begriffen wie «Rote Armee Fraktion» oder «Einsatzkommando» tarnen oder ihre Untaten politisch motivieren.

Solche Gangster zu verfolgen und zu bekämpfen, gehört eindeutig in den Verantwortungsbereich der Polizei und kann deshalb niemals Aufgabe der Armee sein. Kommt hinzu, dass Terroristen zumeist in kleinsten Truppen zu operieren pflegen. Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass sogar Eliteeinheiten der Armee (und das gilt in noch stärkerem Masse für unsere Miliz) viel zu schwärfällig sind, um auch nur mit minimaler Erfolgsaussicht gegen solche Verbrecher eingesetzt zu werden.

*

Fremdenlegionär bekam zwei Monate

Sehr geehrter Herr Herzog

Unter dieser Überschrift war in der Tagespresse zu lesen, dass das Divisionsgericht in St. Gallen einen 31jährigen Handwerker und HD-Soldaten, der es in der französischen Fremdenlegion bis zum Wachtmeister der Panzertruppe brachte, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft hat. Ich finde dieses Urteil gegenüber einem offenbar tüchtigen Soldaten zu hart. Was halten Sie davon?

Wm F. St. in Z.

Unser Gesetz bestraft Schweizer Bürger, die in ausländischen Armeen freiwillig Dienst leisten. So besehen, geht das Urteil des Divisionsgerichtes in Ordnung, zumal es noch wesentlich milder ausgefallen ist als der auf fünf Monate plädierende Antrag des Auditors. Leute mit Kriegserfahrung hingegen sind für uns wertvoll. Wenn ich zu bestimmen und zu entscheiden hätte, würde ich mich über alle bürokratischen Hindernisse hinwegsetzen und diesen ehemaligen Legionär mit dem Grade eines Wachtmeisters und mit der Funktion eines Instruktors der Panzertruppe zuteilen!

Literatur

Neue Bücher

(Besprechungen vorbehalten)

Die russische Revolution in Augenzeugeberichten

Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1977

Alexandre Korganoff

Prien gegen Scapa Flow

Tatsachen — Geheimnisse — Legenden
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 29.—

Jung — Wenzel — Abendroth

Die Schiffe und Boote
der deutschen Seeflieger 1912—1976

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 44.—

Franz Kurowski — Gottfried Tornau

Sturm-Artillerie

Die dramatische Geschichte einer Waffengattung
1939—1945

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 48.—

Werner Baumbach

Zu spät?

Aufstieg und Untergang der deutschen Luftwaffe
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1977, DM 29.80

Horst J. Andel

Kommen morgen die Araber?

Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1977, Fr. 28.—